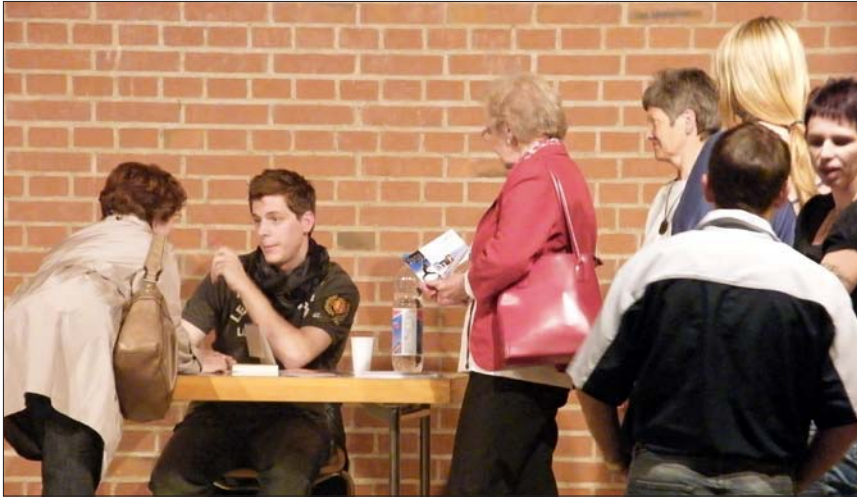


Gemeinde- und Schulbibliothek aktuell

Buchvorstellung mit Pascal Voggenhuber



Schlangestehen für ein Autogramm: Pascal Voggenhuber signiert nach der Buchvorstellung geduldig seine Bücher
Fotos: zVg

Zur diesjährigen Frühlings-Lesung luden wir einen für eine Bibliothek ungewöhnlichen Gast ein: Pascal Voggenhuber aus Sissach, das jüngste hauptberufliche Medium der Schweiz.

Seine drei Bücher wurden alle zu Bestsellern und auch seine Meditations-CDs sind sehr gefragt.

Als wir Herrn Voggenhuber Ende Februar mitteilten, dass wir den Anlass wie bisher in unseren Räumen, ohne Anmel-

dung und Eintrittsgebühr durchführen möchten, meldete er sofort Zweifel an. Denn er rechnete mit mindestens 100 Personen. Also mieteten wir die Aula des Mühlemattschulhauses dazu und starteten den Vorverkauf - mit ungeahntem Erfolg! Bereits eine Woche vor der Veranstaltung waren wir restlos ausverkauft.

Am 27. Mai fanden sich dann rund 150 Personen in der Aula ein. Pascal Voggenhuber berichtete sehr lebhaft über die Ent-

stehung seines dritten Buches «Entdecke deinen Geistführer: wie uns Engel und geistige Wesen begleiten». Dann erzählte er, was ein Medium ist, wie er zum Medium wurde und wie sein Umfeld darauf reagierte. Die Gelegenheit, Fragen zu stellen, wurde rege genutzt. Und so war die Stunde wie im Flug vorbei.

Am Verkaufstisch der Birsigbuchhandlung konnten die Bücher und CDs von Pascal Voggenhuber gekauft werden und dieser war gerne bereit, sie zu signieren.

Es geht munter weiter: Bilderausstellung von Doris Michel, Juni bis September 2010

Frau Doris Michel-Biedert ist in Binningen aufgewachsen und wohnhaft. Fasziniert setzt sich Frau Michel seit Jahren mit der Malerei auseinander und hat im Laufe der Jahre diverse Studien in der Malerei absolviert.

Mischtechniken stehen heute im Vordergrund und prägen die jüngeren Bilder, wobei das Experimentieren und das Suchen neuer Wege die Malerin immer wieder von neuem begeistert.

Die Ausstellung ist während unserer Öffnungszeiten frei zu besichtigen. Es ist erstaunlich, wie die unterschiedlichen Kunstwerke unseren Räumen eine andere Ausstrahlung geben. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihr Bibliotheksteam

Natur gestalten und nicht nur verwalten – Arbeiten im Wald



Ansicht von Blüte und Schote, die bei Berührung die Samen bis zu sieben Meter wegschleudert.
Fotos: Guido Köhler

Je nach dem, ob ich in meinem Garten Trockenmauern und eine Wiese anlege oder Jägerzaun und einen Rasen mit zwei Arten von Gräsern setze, beeinflusse ich mein Lebensumfeld ganz entscheidend. Genau das gleiche gilt für die Hege des Waldes.

Im Rahmen von «Binningen natürlich» fand am 20.5. eine weitere Exkursion, diesmal im Allschwiler Wald, statt. Ernst Alabor (Waldchef Binningen, Bürgergemeinde) und Markus Lack (Revierförster Vorderes Leimental) erörterten die Situation vor 20 BesuchernInnen im viel genutzten Allschwiler Wald.

Hauptaufgabe des Waldbesitzers ist es, dafür zu sorgen, dass der Wald seine Funktionen (Naturschutz, Freizeitnutzung, Holznutzung usw.) nachhaltig erbringen kann. Dazu muss er gepflegt werden, da das Ziel nicht der Erhalt eines «Urwaldes» ist.

Die Pflege hat verschiedene Ziele, z.B. eine grössere Artenvielfalt am Waldrand. Dazu muss aber ein Puffer, ein Saum zwischen dem Wald einerseits und den Wegen, Wiesen und Äcker (der Flur) andererseits geschaffen werden. Dies erreicht man, in dem man einen stufigen Waldrand anlegt. Ein solcher Waldrand entschärft auch Konflikte zwischen Wald- und Kulturlandbesitzern, da er weniger Schatten wirft. Das ist aufwändig, denn der Saum muss ständig gepflegt, also künstlich erhalten werden. Die Artenvielfalt ergibt sich durch den grösseren Lichteinfall, den Strukturreichtum und die Zusammensetzung der Büsche und Sträucher, die gesetzt werden. Die Bürgergemeinde Binningen hat bereits vor 20 Jahren mit dieser Massnahme beim «Holeholz» begonnen.

Weitere Pflegeziele sind der Erhalt des Lebensraumes des Waldes, der durch die in diesem Teil starke Übernutzung besonders wichtig ist. Erreicht wird dies durch einfache Holzwälle und Brombeerhecken bis hin zu massiven Schutzmassnahmen (Einzäunungen).

Im weiteren muss der Wald vor Wildverbiss (z.B. mit sog. Äserstöcken im Jungwald), aber auch von unerwünschten Pflanzen geschützt werden, die der Mensch mit seiner globalen Vernetzung überallhin «exportiert» hat. Man spricht dann von invasiven Neophyten, wenn diese Pflanzen nach 1492 eingewandert sind, dort wo sie ursprünglich nicht vorkamen, sich stark vermehren und einheimische Arten verdrängen.

Wann eine Pflanze invasiv ist und wann nicht, ist nicht immer klar abzugrenzen. So gilt der Sommerflieder auch als Schmetterlingsweide. Da aber die meisten invasiven Pflanzen nicht alleine zum Problem werden, sondern oft im Verbund mit anderen Arten, ist die Bekämpfung alles andere als leicht. Typisches Beispiel sind die Böschungen entlang der Zuglinie Basel-Zürich, wo sich Sommerflieder und Goldrute explosionsartig

ausbreiten und von dort aus auch den Waldrand und -wege okkupieren werden.

Im Allschwiler Wald sind im Sommer 2010 Massnahmen zur Bekämpfung des Drüsigen Springkrautes (vgl. Fotos) vorgesehen. Ausreissaktion am Samstag 5. und 19. Juni, Details unter www.forst-revier.ch

Die nachhaltige Nutzung durch die entsprechende Pflege des Waldes ist äusserst arbeits- und wissensintensiv geworden. Extreme Trockenheiten, Übernutzung, unerwünschte Pflanzen, Schutz der Besucher, Neunutzung (Hackholz) usw. stellen hohe Anforderungen. Der Allschwiler Wald ist – verglichen mit einigen Monokulturen in der Elsässer Hard, im Schwarzwald oder Mittelland – ein Trouvaile, die besonders gut geschützt werden sollte, ohne dabei den Menschen von «seiner» Natur ausperren zu müssen.

Für die Ökogemeinde: Guido Köhler

Das Ausstellungsprojekt gARTen2010

Kunstinterventionen in Binniger Gärten ist eröffnet



Rund 200 Vernissage-Gäste haben an der Eröffnung des Ausstellungsprojektes «gARTen 2010 – Kunstinterventionen in Binniger Gärten» des Kunstvereins Binningen teilgenommen. 28 Künstler präsentieren in 17 privaten Gärten und im Schlosspark Binningen am 29./30. Mai und 5./6. Juni speziell konzipierte Kunstwerke, deren Spektrum von Skulptur über Interventionen und Video bis zu Performance reicht. Die Werke in den privaten Gärten wurden von einer Fachjury erkürt, die Werke im Schlosspark stammen von Studenten der Hochschule für Kunst, HKG Basel, welche in diesem Projekt mit dem Kunstverein zusammenarbeitet.

Begrüsst wurden die Gäste von der Präsidentin des Kunstvereins Heidi Brunnschweiler und vom Ehrengast, dem Binniger Gemeindepräsidenten Charles Simon,

der seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, dass ein derart spannendes Projekt in Binningen stattfindet, welches auch den Schlosspark belebt und dazu beiträgt, dass sich die Binnigerinnen und Binniger treffen und begegnen und mit Kunst auseinandersetzen.

Einen ersten Eindruck des Projektes erhielten die Vernissagebesucher direkt vor Ort, wurde die Veranstaltung doch regelmässig durch Jogger «gestört», welche durch die Gäste joggen, etwas, das sich aber später als Performance von Lara Gysi entpuppte.

Die Ausstellung ist noch am kommenden Wochenende (5./6. Juni 2010) jeweils von 11 bis 18 Uhr geöffnet, die genauen Standorte der Werke sowie auch das Begleitprogramm sind unter www.gARTen2010.ch zu finden oder während den Öffnungszeiten im Infobelt im Schlosspark.
www.kunstvereinbinningen.ch

Von Basel nach Liestal zu Fuss

«Unterwegs gegen Krebs»



Alphornklänge zur musikalischen Unterhaltung

Foto: zVg

Der 29. Mai 2010 stand ganz im Zeichen der Solidarität mit krebsbetroffenen Menschen: Eine Wanderschar von 65 Personen aus Basel-Stadt und Baselland folgte dem Aufruf der 3 Vereine Krebsliga, Naturfreunde und Wanderwege beider Basel. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Krebsliga bewegten sich Jung und Alt bei freundlichem Wetter an der Teiletappe des nationalen Sternmarsches.

Nach der Begrüssung durch Regierungsrat Peter Zwick erfolgte der Start in Basel St. Jakob. Über Muttenging's durch die Rebberge am Restaurant Eggli Graben vorbei. Wunderbare Alphornklänge des Markgräfler Alphorn-Quartetts lockten die Schar zur Zwischenrast auf dem Hofgut Neuschauenburg. Durchs Rössental ging es weiter zur psych. Klinik Liestal, wo das Alphorn-Frauentrio Alponom aus

Basel im Garten die Gäste während der Verpflegung auch mit neueren Kompositionen begeisterte. Später spielte die Pflanzblätz-Musik ihre besonders heitere Volksmusik. Zum Abschluss verdankte Urs Brüttsch von der Krebsliga beider Basel die bezugte Solidarität und die vorbildliche Organisation des Events. Manche Wanderer fuhren mit der Bahn weiter nach Bern an das grosse Jubiläumfest auf dem Bundesplatz!

Die Naturfreunde und Wanderwege beider Basel haben damit ein klares Zeichen gegen den Krebs gesetzt. Quasi unter dem Motto «wer rastet, der rostet» bieten sie das ganze Jahr hindurch diverse Möglichkeiten der Bewegung an. Interessierte finden die detaillierten Jahresprogramme unter www.naturfreunde-nw.ch sowie www.wanderwegebeider-basel.ch.

Peter Stalder

Jungvögel im Naturschutzgebiet Herzogenmatt



Grünfüssiges Teichhuhn oder besser Teichralle mit Jungen. Der gelbrote Schnabel ist das Signal für Futteraufnahme und Abgabe.
Foto: H. Durrer

Der Morgen ist noch frisch, im ganzen Naturschutzgebiet und in den angrenzenden Waldsäumen zwitschert es unaufhörlich. Am grossen Weiher ertönt plötzlich ein schrilles kurrk... kittick, die Grünfüssralle warnt ihre Jungen. Diese verschwinden rasch im Röhrich – nur noch ihr helles Rufen ist zu vernehmen. Nicht nur im Weihergebiet sind Jungvögel zu sehen. Überall in den Hecken im Gebiet ist das Rufen der Jungen und Alten zu hören. Mönchsgrasmücken, Rotkehlchen, Zilpzalp, Zaunkönig und andere machen sich am Morgen durch

ihren Gesang bemerkbar. Im angrenzenden Wald sind verschiedene Spechte, neben dem Schrei der Mäusebussarde, zu hören. Die Neugestaltung der Wald-ränder mit einem Gebüschsaum hat dort, wo die Sträucher bereits den Wald dicht abschliessen, zu einer wesentlichen Verbreitung der heckenbrütenden Vögel beigetragen. Nicht nur Sperlinge und Amseln bewohnen diese Gebiete, sondern auch Mönchsgrasmücken, Rotkehlchen und andere Zuzüger nisten hier, denn das Nahrungsangebot ist da ausgezeichnet und vielfältig.
HU. Jundt

Hauseigentümervers Binningen-Bottmingen

116. Generalversammlung

Die Mitglieder erfahren mehr über Energieeffizienz

Nach der gut besuchten GV vom 19. Mai im Kronenmattsaal referierte Thomas Argast, Geschäftsführer EBM Eco-tec AG, über Energieeffizienz an Gebäuden. Für die wohl meisten Mitglieder war es erstaunlich zu hören, was die aktuelle Technologie für Möglichkeiten bereit hält, um den Energieverbrauch bei (neuen und alten) Häusern in beträchtlichem Mass zu minimieren. Seien es nachhaltige Produktionsanlagen für Strom, Wärme oder Warmwasser oder

eine umfassende Wärmedämmung der Gebäudehülle, Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer können mit vergleichsweise geringem Aufwand auf lange Sicht Energie und Geld sparen; und erst noch etwas zur Schonung der Umwelt beitragen. Dazu kommt, dass Bund, Kanton und Gemeinden verschiedene Förderbeiträge für nachhaltige Investitionen an die Hauseigentümer ausrichten.

Dr. Sven Oppliger
Präsident HEV Binningen-Bottmingen